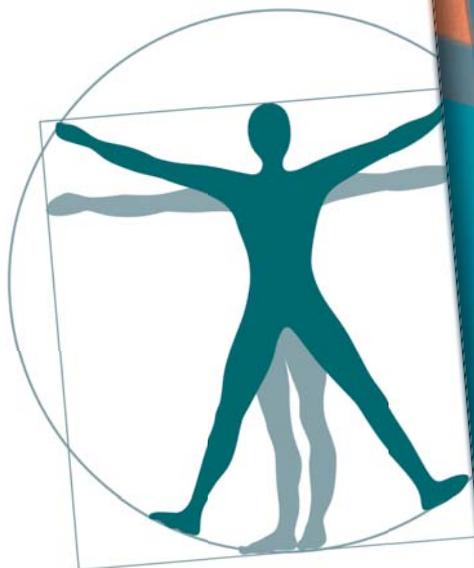


*„Wer Wissenschaft, Philosophie
und Kunst besitzt, braucht keine
Religion.“*

Michael Schmidt-Salomon

MANIFEST DES EVOLUTIONÄREN HUMANISMUS

Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur



Alibri

Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur

Wir leben in einer **Zeit der Ungleichzeitigkeit**: Während wir technologisch im 21. Jahrhundert stehen, sind unsere Weltbilder noch von Jahrtausende alten Legenden geprägt. Diese Kombination von höchstem technischen Know-how und naivstem Kinderglauben könnte auf Dauer fatale Konsequenzen haben. **Wir verhalten uns wie Fünfjährige, denen die Verantwortung über einen Jumbojet übertragen wurde.**

Eines der bedrückendsten Probleme der Gegenwart besteht darin, dass sich religiöse Fundamentalisten jeder Couleur in aller Selbstverständlichkeit der Früchte der Aufklärung (Meinungsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Wissenschaft, Technologie) bedienen, um auf diese Weise zu verhindern, dass die Prinzipien der Aufklärung auf den Geltungsbereich ihrer eigenen Weltanschauung angewandt werden. So benutzten die Terroristen des „11. September“ Flugzeuge, die nur dank wissenschaftlicher Erkenntnisse konstruiert werden konnten, um eine Weltanschauung zu stützen, die wissenschaftlichen Überprüfungen niemals standhalten würde. Im Gegenzug führte der „Fundamentalist mit anderen Mitteln“, George W. Bush, die Welt in einen verheerenden „Kreuzzug“ gegen „den Terror“ und die „Achse des Bösen“, wo-

bei er sich einer Technologie bediente, die niemals entwickelt worden wäre, wenn sich die Wissenschaftler mit dem Kinderglauben des amerikanischen Präsidenten zufrieden gegeben hätten, dass der Schöpfungsbericht der Bibel wahr sei.

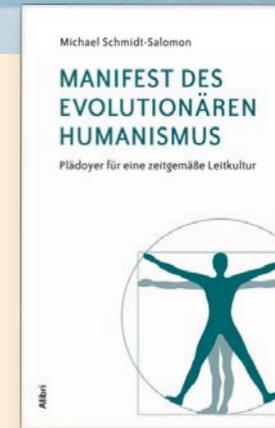
Angesichts der Gefahren, die aus der Renaissance unaufgeklärten Denkens in einem technologisch hoch entwickelten Zeitalter erwachsen, ist es eine Pflicht der intellektuellen Redlichkeit, Klartext zu sprechen – gerade auch in Bezug auf Religion.

Fest steht: **Eine Menschheit, die das Atom spalten kann und über Satelliten kommuniziert, muss die dafür erforderliche Reife besitzen.** Dass sich bestimmte Personen oder Personengruppen durch das Aufstellen „heiliger“ (d. h. unantastbarer) Spielregeln jeglichem kritischen Zugriff entziehen und dadurch eigene Denkfehler als verbindlich in die Zukunft fortschreiben, kann und darf in einer modernen Gesellschaft keine akzeptable Praxis mehr sein...

Eine kritische Liebeserklärung an den „Affen in uns“

Das „Manifest des evolutionären Humanismus“ wurde im Auftrag der Giordano Bruno Stiftung verfasst. Es formuliert die Grundpositionen einer „zeitgemäßen Aufklärung“, indem es die aktuellen Erkenntnisse von Wissenschaft und Philosophie miteinander verknüpft und die traditionellen Gräben zwischen Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften überwindet.

Das Buch ist einerseits eine kritische Liebeserklärung an den „Affen in uns“, andererseits ein entschiedenes Plädoyer für eine „alternative politische Leitkultur“, die auf die besten Traditionen von Wissenschaft, Philosophie und Kunst zurückgreift, um das unvollendete Projekt der aufgeklärten Gesellschaft gegen seine Feinde zu verteidigen.



Michael Schmidt-Salomon
Manifest des Evolutionären Humanismus

Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur

Alibri Verlag, Aschaffenburg

Erstausgabe 2005

181 Seiten, Euro 10,-

ISBN 3-86569-010-6

Alibri Verlag, Postfach 100 361
63703 Aschaffenburg
Fon (06021) 581 734,
verlag@alibri.de, www.alibri.de

Inhaltsverzeichnis

„Manifest des evolutionären Humanismus“

Einleitung	7
Fundamentale Kränkungen	9
Warum die Wissenschaft trotz ihrer Erfolge als Störfaktor betrachtet wird	
Der Affe in uns	14
Über den schwierigen Weg vom traditionellen zum evolutionären Humanismus	
„Brot für die Welt – die Wurst bleibt aber hier!“	17
Die anthropologischen Fundamente einer evolutionär-humanistischen Ethik	
Sinn und Sinnlichkeit	24
Warum uns der evolutionäre Humanismus nahe legt, aufgeklärte Hedonisten zu sein	
Abschied von der „Traditionsblindheit“	29
Evolutionärer Humanismus als „offenes System“	
Glaubst du noch oder denkst du schon?.....	36
Warum der rationale Glaube an die Wissenschaft nicht mit „Wissenschaftsgläubigkeit“ zu verwechseln ist	
Wissenschaft, Philosophie und Kunst	39
Die kulturellen Stützpfeiler des evolutionären Humanismus	
„Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, hat auch Religion?“	47
Über die notwendige Konversion des Religiösen	
Dem „imaginären Alphamännchen“ auf der Spur	55
Evolutionär-humanistische Antworten auf die Frage nach Gott	
Ethik ohne Gott	65
Eine Entscheidung für den Menschen	
Alte Werte – neue Scheiterhaufen?	69
Warum die Menschenrechte gegen den erbitterten Widerstand der Religionen erkämpft werden mussten	

Kant versprach den „ewigen Frieden“ – gekommen ist Auschwitz...	83
Das Problem der halbierten Aufklärung	
„Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach“?	93
Warum eine naturalistische Ethik auf „Moral“ getrost verzichten kann	
Den Eigennutz in den Dienst der Humanität stellen!	106
Spielregeln für ein menschliches Miteinander	
„Macht euch die Erde untertan“?	120
Warum wir uns vom Speziesismus verabschieden sollten	
Leitkultur Humanismus und Aufklärung	131
Jenseits von Fundamentalismus und Beliebigkeit	
Ein Tier, so klug und freundlich	145
Warum es doch ein „richtiges Leben im falschen“ gibt	
 Anhang A. Die Zehn Gebote der Bibel	 154
 Anhang B. Die Zehn Angebote des Evolutionären Humanismus	 156
 Anmerkungen	 160
 Dank und Aufruf zur Diskussion	 181

Auszug aus einem FOCUS-Interview mit dem Autor

FOCUS: Sie tun so, als müsse die christliche Lehre im Mittelalter stehen bleiben. Warum geben Sie Reformern keine Chance?

Schmidt-Salomon: Auf der Arbeitsgrundlage der Kirchen, dem Evangelium, lässt sich nichts mehr reformieren. Denn schon in ihrer Grundidee widerspricht die Bibel der Idee der Menschenrechte. Der Mensch ist dort ein Sklave Gottes.

FOCUS: Auch Agnostiker anerkennen, dass das Christentum zumindest die Verbreitung ethischer Werte befördert.

Schmidt-Salomon: Das ist eine Mogelpackung, denn jedes Menschenrecht ist gegen die Religion erkämpft worden.

FOCUS: Wie begründen Sie Ethik?

Schmidt-Salomon: Wir müssen uns in einer rationalen Diskussion auf Spielregeln einigen, wie wir Konflikte lösen. Wichtig ist, dass die Lösung fair ist – auch gegenüber nicht menschlichen Lebewesen, eben, weil wir den Menschen nicht als Krone der Schöpfung sehen.

FOCUS: Lassen sich denn aus der Biologie Verhaltensregeln ableiten?

Schmidt-Salomon: Nein, dann müssten wir auch Kindermord und Vergewaltigung gutheißen. Allerdings scheinen Menschen eine natürliche Begabung für Mitleid und Mitfreude zu haben. Wir können durch das Studium der Natur

herausfinden, ob eine Norm überhaupt erfüllt werden kann.

FOCUS: Manche Forscher sehen auch ein genetisch verankertes Bedürfnis nach Religiosität.

Schmidt-Salomon: Wer Wissenschaft, Philosophie und Kunst besitzt, braucht keine Religion. Ich definiere Gott als imaginäres Alphamännchen. Wer überzeugend behaupten kann, er hätte einen besonders guten Draht zu diesem, erschleicht sich Vorteile in der menschlichen Säugetierhierarchie. Wir haben nun mal die Verhaltensneigungen von Primaten. Ein Bedürfnis ist aber kein Gottesbeweis.

FOCUS: Was halten Sie von dem Versuch einiger Theologen und Forscher, ein Gespräch zu führen und eine konfliktfreie Existenz zu versuchen?

Schmidt-Salomon: Selten hat sich die Unvereinbarkeit von Religion und Wissenschaft so deutlich gezeigt wie in den letzten Jahren. Der Wiener Kardinal Christoph Schönborn hat gerade in der „New York Times“ für den Kreationismus agitiert, mit Rückendeckung des Papstes. Deshalb brauchen wir Wissenschaftler, die sagen: Hier widerspricht die Bibel den Menschenrechten, hier den Naturwissenschaften.

FOCUS: Geraten Sie dabei nicht auch in



Fundamentalismusgefahr?

Schmidt-Salomon: Nein, die wissenschaftliche Methode besteht ja gerade darin, dass wir Hypothesen aufstellen, die falsifiziert werden können. Das ist der erwachsene Zugang zur Wirklichkeit. In diesem Rahmen soll die Giordano Bruno Stiftung als eine Art Think-Tank des Humanismus und der Aufklärung wirken. Wir wollen die Wissenschaftler aus ihrem Elfenbeinturm herausholen, damit sie in die Gesellschaft hineinwirken. Das Motto heißt: Wissen statt Glauben!

FOCUS: Einige Physiker führt die Beschäftigung mit Elementarteilchen wieder zurück zu Gott.

Schmidt-Salomon: Diese Wissenschaftler entdecken aber nicht den persönlichen Gott, sondern etwas Mystisches. Das ist ein Gott, der überall ist und damit nirgendwo. Das Problem ist der persönliche Gott, der von seinen Geschöpfen Dinge verlangt, die sie nicht hinterfragen dürfen. Ein mystischer Gott lässt sich nicht mehr instrumentalisieren.

FOCUS: Wie beantworten Sie die großen Fragen nach Leben und Tod?

Schmidt-Salomon: Die Erde und die Menschen sind zeitlich begrenzte Phänomene in einem sinnleeren Universum, das irgendwann den Kältetod sterben wird. Wenn ich weiß, dass es keinen

Sinn an sich gibt, bin ich dazu ermächtigt, den Sinn aus mir selbst zu schöpfen. Wenn ich weiß, dass ich endlich bin, werde ich dieses einzige Leben, das ich habe, auch wirklich leben und genießen. Ein unendliches Leben wäre unerträglich. (Aus: FOCUS 33/05, S.68-70. Die Fragen stellte FOCUS-Redakteur Christian Weber)



Michael Schmidt-Salomon

Dr. phil., geboren 1967, Geschäftsführer der Giordano Bruno Stiftung und verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift MIZ. Zahlreiche Publikationen. Im Alibri Verlag erschienen auch die Studie *Erkenntnis aus Engagement* (1999) sowie der Roman *Stollbergs Inferno* (2003).

Weitere Informationen zum Autor unter: www.schmidt-salomon.de.

Die Giordano Bruno Stiftung (Stiftung zur Förderung des evolutionären Humanismus) sammelt neuste Erkenntnisse der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften, um ihre Bedeutung für das humanistische Anliegen eines „friedlichen und gleichberechtigten Zusammenlebens der Menschen im Diesseits“ herauszuarbeiten. Ziel der Stiftung ist es, die Grundzüge eines naturalistischen Weltbildes sowie einer säkularen, evolutionär-humanistischen Ethik/Politik zu entwickeln und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

www.giordano-bruno-stiftung.de

VORSTAND

Herbert Steffen
Dr. Michael Schmidt-Salomon

BEIRAT

Prof. Dr. Hans Albert, Wissenschaftstheoretiker; PD Dr. Martin Brüne, Neurologe, Psychiater; Prof. Dr. Franz Buggle, Entwicklungspsychologe; Dr. Gerhard Czermak, Jurist, Autor; Dr. Carsten Ferk, Politologe; Dr. Mynga Futrell, Publizistin, Co-Direktorin der „Brights“; Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Jurist, Rechtsphilosoph; Ricarda Hinz, Dokumentarfilmerin, Malerin; Prof. Dr. Dr. Norbert Hoerster, Sozialphilosoph; Wolfram Kastner, Aktionskünstler; Prof. Dr. Bernulf Kanitscheider, Naturphilosoph, Physiker; Prof. Dr. Günter Kehler, Religionssoziologe; Dr. Necla Kelek, Soziologin; Max Kruse, Schriftsteller; Prof. Dr. Ulrich



KURATORIUM

Ingrid Binot
Dr. Carsten Ferk
Prof. Dr. Hermann Josef Schmidt

Kutschera, Evolutionsbiologe, Physiologe; Prof. Dr. Ludger Lütkehaus, Literaturwissenschaftler, Autor; Dr. Martin Mahner, Biologe, Wissenschaftstheoretiker; Prof. Dr. Johannes Neumann, Soziologe; Prof. Dr. Hermann Josef Schmidt, Philosoph; Prof. Dr. Wolf Singer, Hirnforscher; Prof. Dr. Volker Sommer, Anthropologe, Primatologe; Prof. Dr. Gerhard Streminger, Philosoph; Jacques Tilly, Bildhauer, Kommunikationsdesigner; Rüdiger Vaas, Wissenschaftsjournalist; Prof. Dr. Eckard Voland, Soziobiologe, Biophilosoph; Prof. Dr. Dr. Gerhard Vollmer, Physiker, Philosoph; Prof. Dr. Franz Wuketits, Evolutionstheoretiker, Zoologe